

Notdienstbelastung reduziert

Im Rahmen der Neuorganisation hat die KZVB auch die Zahl der Notdienstpraxen um fast ein Drittel reduziert. „Die Zahl der Schmerzpatienten hat sich durch die Erfolge bei Prävention und Prophylaxe bayernweit deutlich reduziert. Mit der Neuorganisation wollen wir die Notdienstbelastung des einzelnen Zahnarztes reduzieren und für eine besser Auslastung der eingeteilten Praxen sorgen“, so Schott. Er appelliert an die Kollegen, sich schon jetzt die Termine für das Jahr 2026 zu notieren

und bei Verhinderung rechtzeitig für eine Vertretung zu sorgen.

Wichtig: Eventuell bereits erfolgte manuelle Einteilungen für das Jahr 2026 sind mit der Umstellung auf das Notdienstportal ungültig. Weitere Informationen zum Notdienst sowie Erklärvideos finden Sie im internen Bereich von kzvb.de.

Leo Hofmeier

Radien statt Bezirke

Durch die neue Notdiensteinteilung entfallen ab 2026 auch die Notdienstbezirke. Die Praxen werden anhand von Radien eingeteilt. Diese unterscheiden sich je nach Bevölkerungs- und Zahnarztdichte. Für Sie heißt das, dass Sie Ihren Notdienst innerhalb Ihres Bezirksstellenbereichs grundsätzlich auch mit Kollegen aus anderen Landkreisen oder kreisfreien Städten tauschen können. Das Notdienstportal prüft automatisch, ob die Entfernung für die Patienten zumutbar ist.

Die Obleute werden weiterhin gebraucht

KZVB-Vorstand informiert über neue Notdiensteinteilung

Die Obleute sind die wichtigsten Multiplikatoren der Zahnärzteschaft. In vielen Regionen Bayerns wirken sie an der Notdiensteinteilung mit. Daran soll sich durch das neue Notdienstportal nichts ändern. Das versicherte der KZVB-Vorstand bei einer Online-Obleuteversammlung Mitte September.

Wie bisher können Notdienste getauscht werden. Dafür müssen die Zahnärzte aber nicht mehr „herumtelefonieren“ – sie können den Tausch oder die Abgabe bequem über das KZVB-Notdienstportal durchführen.

Viele technische Fragen

Erwartungsgemäß gab es bei der Versammlung der Obleute viele technische Fragen, die durch Jasmin Hess von der Firma Accentive Heidelberg und Daniela Böhm von der KZVB beantwortet wurden.

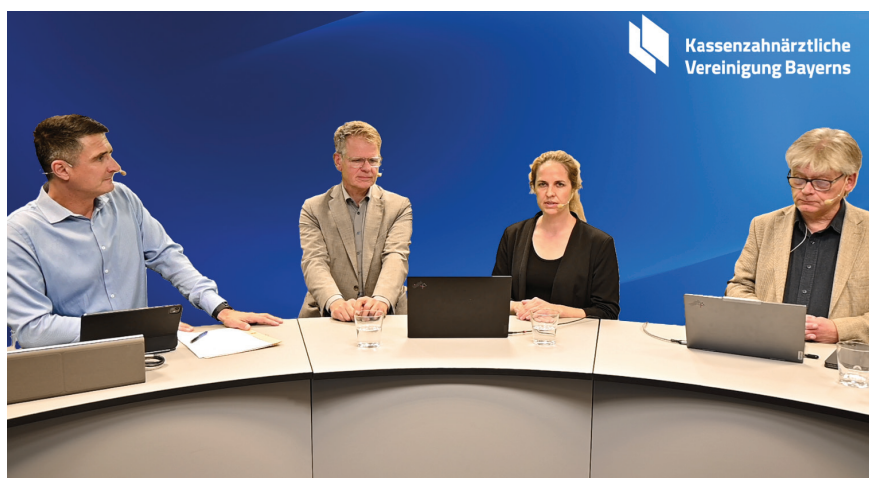
Regionale Ansprechpartner

Im zweiten Teil der Obleuteversammlung ging es um die Frage, wie gut das deut-

sche Gesundheitssystem auf Krisen und Kriege vorbereitet ist. Dr. Rüdiger Schott hielt einen Vortrag, der ihm von der Bundeswehr zur Verfügung gestellt wurde. Bereits jetzt ist die kritische Infrastruktur in Deutschland durch gezielte Hackerattacken gefährdet. Der Drohnenangriff auf Polen hat die Sicherheitslage weiterverschärft.

Schott informierte die Obleute in diesem Zusammenhang über das Zivilschutzkonzept der Bayerischen Staatsregierung. Die KZVB wurde gebeten, regionale Ansprechpartner für einen Katastrophenfall zu benennen. Dies werden im Regelfall die Obmänner und Obfrauen sein.

Redaktion KZVB



Bei einer Online-Obleuteversammlung informierte der KZVB-Vorstand über die Änderungen bei der Notdiensteinteilung.